Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 93 (2002)

Heft: 4

Vorwort: Wer gewinnt an der Liberalisierung des Strommarktes? = À qui la libéralisation du marché de l'électricité profite-t-elle? ; Notiert = Noté

Autor: Müller, Ulrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wer gewinnt an der Liberalisierung des Strommarktes?

Der einst «geregelte» Elektrizitätsmarkt befindet sich in einem radikalen Umbruch – auch in der Schweiz, ob wir wollen oder nicht. Der Eintritt ausländischer Stromanbieter durch die Öffnung des Elektrizitätsmarktes erfordert neue Rahmenbedingungen und vor allem Wettbewerbsfähigkeit. Konkurrenz soll die Produktivität steigern und die Strompreise senken. Dies bringt Chancen, aber auch Risiken.

Der Markt wird liberalisiert. Bedeutet dies für Produzenten, Transporteure, Händler und Verteiler nun die «grosse Freiheit»? Und der Kunde – was bekommt er mit dem Recht, seinen Lieferanten frei zu wählen? Vorerst sei erwähnt, dass es beim europäischen Strom zurzeit zwei Massstäbe für den Markt gibt: den praktischen und den theoretischen Öffnungsgrad.

So kann es auch in so genannt 100% offenen Strommärkten vorkommen, dass die wenigen wechselwilligen Kunden nur unter Schwierigkeiten den Strom erhalten, den sie möchten. Dasselbe gilt auch für verschiedene neue Lieferanten. Gründe dafür sind unter anderem die komplizierten technischen und juristischen Probleme, die ein so radikaler Systemwechsel mit sich bringt. Es ist im europäischen Umfeld aber auch zu beobachten, dass die vorerst erzielten Preisermässigungen bereits wieder eingeholt werden, dies vor allem durch zusätzliche neue staatliche Belastungen. Erste Verlierer sind hier die vielen in den Stammbereichen wegrationalisierten Mitarbeiter der EVU, welche indirekt die Preissenkungen möglich machten.

Ulrich Müller
Chefredaktor VSE

Ein funktionierender Markt bedingt jedoch auch eine genügende Anzahl Anbieter. Wohl gibt es in Europa genügend Händler, die eine erhebliche Menge Strom umsetzen. Der physikalische Strommarkt liegt aber in wenigen Händen. Die Bildung von Oligopolen zeichnet sich ab. So behält in Frankreich die EDF nach wie vor rund 90% des Strommarktes für sich. In Deutschland beträgt der Primär-Stromverkauf der beiden «Grossen» RWE und Eon rund 73% der gesamten Produktion. Die italienische Enel ist zwar daran, ihr 90-%-Monopol auf 50% zu reduzieren. Zusammen mit der neuen «Edison» wird sie jedoch etwa 70% des Marktes beherrschen. In Österreich besorgt dies der Verbund-Konzern mit über 58% Anteil.

Nach weiteren «Marktbereinigungen» dürften die Strompreise wieder steigen. Die Folge ist, dass wohl ein neuer Regulierungsbedarf entsteht, wie die Entwicklungen in verschiedenen Ländern zeigen. Zudem bergen zunehmend neue administrative Aufwendungen sowie politische Auflagen im Bereich Umwelt und Gesellschaft weitere Preisrisiken. Für die Schweiz gilt es deshalb, allen am Markt Beteiligten Chancen zu geben und die Risiken zu minimieren, um bei der Liberalisierung eine «Win-Win»-Situation zu erreichen.

notiert / noté

EMG-Abstimmung erst im September

(uv) Der Bundesrat hat am 23. Januar die Referendumsabstimmung über das Elektrizitätsmarktgesetz (EMG) auf den 22. September 2002 angesetzt. Er kommt damit auch dem Wunsch nach Klarheit über das weitere Vorgehen entgegen. In den kommenden Wochen und Monaten wird das Bundesamt für Energie (BFE) die Gespräche mit jenen Kreisen weiterführen, die an den Vollzugsfragen des Elektrizitätsmarktgesetzes besonders interessiert sind. Damit sollen die in der Vernehmlassung aufgetretenen Differenzen so weit möglich geräumt werden. Das BFE will vor allem die Kritik an der hohen Regelungsdichte der Elektrizitätsmarktverordnung (EMV) Rechnung tragen.

Das BFE führt seine Gespräche mit den interessierten Kreisen, den direkt betroffenen Organisationen und den Fachgruppen der Elektrizitätswirtschaft fort. Im Vordergrund steht die Optimierung der Massnahmen, die eine geordnete Öffnung des Elektrizitätsmarktes gewährleisten sollen. Die Verordnung soll im Sinne einer stärkeren Subsidiarität und einer grösseren Eigenverantwortung der Elektrizitätsbranche entschlackt werden. Sie soll dem Bundesrat im Frühsommer zur Genehmigung unterbreitet werden.

Die Vernehmlassung zum Entwurf der EMV dauerte vom 5. Oktober bis zum 7. Dezember 2001. Rund 230 Stellungnahmen sind eingegangen. Obwohl die Auswertung der Vernehmlassung noch in Gange ist, zeichnen sich die wesentlichsten Kritikpunkte bereits heute ab. Generell wird von der Wirtschaft die zu hohe Regelungsdichte der Verordnung bemängelt. Umweltschutzkreise fordern eine stärkere Förderung der erneuerbaren Energien und mindestens die Beibehaltung der diesbezüglichen Bestimmungen in der Verordnung. Für die Konsumentenorganisationen sind vor allem die Transparenz über Herkunft und Preise der Elektrizität sowie die Ver-

A qui la libéralisation du marché de l'électricité profite-t-elle?

Le marché de l'électricité, autrefois «régulé», est en pleine mutation, et ceci en Suisse également. L'arrivée de fournisseurs d'électricité étrangers – conséquence de l'ouverture – exige de nouvelles conditions-cadres et avant tout, des entreprises compétitives. On attend de la concurrence qu'elle augmente la productivité et diminue les prix de l'électricité. Cette situation comporte aussi bien des chances que des risques.

Le marché sera libéralisé. Cela va-t-il donc signifier que «tout est permis» pour les producteurs, les transporteurs, les négociants et les distributeurs? Et qu'en est-il du client et de son droit de choisir librement son fournisseur? Il faut d'abord remarquer que le marché européen de l'électricité présente un double visage: le degré d'ouverture théorique et le degré d'ouverture effectif.

Il arrive ainsi que, dans des marchés de l'électricité déjà ouverts complètement, les quelques clients désireux de changer de fournisseurs n'obtiennent que difficilement l'électricité désirée. Il en est de même pour divers nouveaux fournisseurs. Les problèmes techniques et juridiques compliqués, inhérents à un changement de système aussi radical, en sont la raison. On observe par ailleurs en Europe que les diminutions de prix déjà obtenues ont de nouveau été compensées par, notamment, le prélèvement de nouvelles taxes étatiques supplémentaires. Les premiers perdants sont ici les nombreux collaborateurs des entreprises électriques congédiés pour des raisons de rationalisation et qui ont rendu indirectement possibles les diminutions de prix.

Le bon fonctionnement du marché implique toutefois aussi un nombre suffisant de fournisseurs. Il y a bien en Europe des négociants vendant d'énormes quantités d'électricité. Le marché physique de l'électricité n'appartient toutefois qu'à quelques sociétés. On voit apparaître ici des oligopoles. C'est ainsi que EDF conserve un monopole d'environ 90% du marché de l'électricité en France. En Allemagne, la vente d'électricité des deux «grands» RWE et Eon représente près de 73% de la production totale. En Italie, la société Enel est en train de réduire son monopole, qui passe de 90% à 50%. Avec la nouvelle société Edison, elle n'en dominera toutefois pas moins quelque 70% du marché. En Autriche, le groupe Verbund dépasse les 58%.

Après quelques «épurations» supplémentaires du marché, les prix de l'électricité devraient de nouveau augmenter. Comme le montrent les évolutions dans divers pays, il en découlera un nouveau besoin de régulation. De plus, des nouveaux coûts administratifs ainsi que des prescriptions politiques relatives à l'environnement et au domaine social amènent des risques supplémentaires pour les prix. Pour la Suisse, il s'agit donc de donner des chances égales à tous ceux qui participent au marché et de minimiser les risques afin que la libéralisation se fasse dans une situation de «win-win».

Ulrich Müller, rédacteur AES

EMG-Abstimmung später (Stromleitungen vor Zytgloggenturm in Bern).

sorgungssicherheit von zentraler Bedeutung. Von verschiedenen Seiten wird gefordert, die Rolle und den Entscheidungsspielraum der Schiedskommission zu stärken und die nötigen Regelungen zeitlich gestaffelt, und nicht bereits mit der EMV, einzuführen. Damit sollen die Erfahrungen der schrittweisen Marktöffnung berücksichtigt werden.

La votation sur la LME est pour cet automne

(ofen) Le Conseil fédéral a fixé au 22 septembre prochain la date du vote référendaire sur la loi sur le marché de l'électricité (LME). Ce pas permettra de faire avancer le dossier. Dans les mois et semaines qui viennent, l'Office fédéral de l'énergie (OFEN) poursuivra les discussions avec les milieux directement concernés par l'exécution de la LME. Il s'agit d'aplanir autant que possible les divergences mises en lumière par la consultation. L'OFEN tiendra tout particulièrement compte des critiques portant sur la densité normative élevée de l'ordonnance sur le marché de l'électricité (OME). Elle sera présentée au Conseil fédéral en début d'été.

Zufriedenheit zum Abstimmungstermin

(vse) Der Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE) ist mit dem Beschluss des Bundesrates zum Abstimmungstermin vom 22. September 2002 zum Elektrizitätsmarktgesetz (EMG) grundsätzlich zufrieden. Der Bundesrat berücksichtigt mit diesem Termin die notwendige Vorbereitungszeit der Elektrizitätsbranche für eine umfassende Information der Stimmbürger, die alle auch als Stromkunden entscheiden werden.

Die bereits begonnene Überarbeitung der Verordnung kann

somit weitergeführt und abgeschlossen werden. Der Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen befürwortet nach wie vor eine geordnete Marktöffnung im Rahmen des EMG, das auf Verordnungsstufe sachgemäss umgesetzt werden muss. Die bisherigen Gespräche mit dem Bundesamt für Energie (BFE) stimmen zuversichtlich, dass dieses Ziel erreicht werden kann. Absolut zentral ist die sachgemässe Ermittlung der Durchleitungsentgelte für den sicheren Weiterbetrieb der Netze. Im Weiteren erwartet die Elektriztitätsbranche, dass ihre Fachkompetenz in der Ausgestaltung des Strommarktes gebührend zum Zuge kommt. Der VSE hofft auf einen baldigen Beschluss des Bundesrates zu den Kernpunkten der Verordnung, um anschliessend die definitive Entscheidung der Branche treffen zu können.

Grosse Spanne bei Netznutzungsentgelten

(m) Die Spanne der Netznutzungsentgelte variiert in Europa beträchtlich, auch innerhalb der einzelnen Ländern. Zum Teil sind regionale, strukturelle oder topographische Elemente die Ursache. Im grenzüberschreitenden Stromhandel ist zudem die Vergütung der Übertragungsnetzbetreiber eine der ungelösten Schlüsselfragen bei der anstehenden Verwirklichung eines echten und transparenten europaweiten Strommarkts. Der Verband europäischer Netzbetreiber ETSO hat für diese Vergütungen bis Ende 2002 eine Übergangslösung definiert (Grafik schematisch).

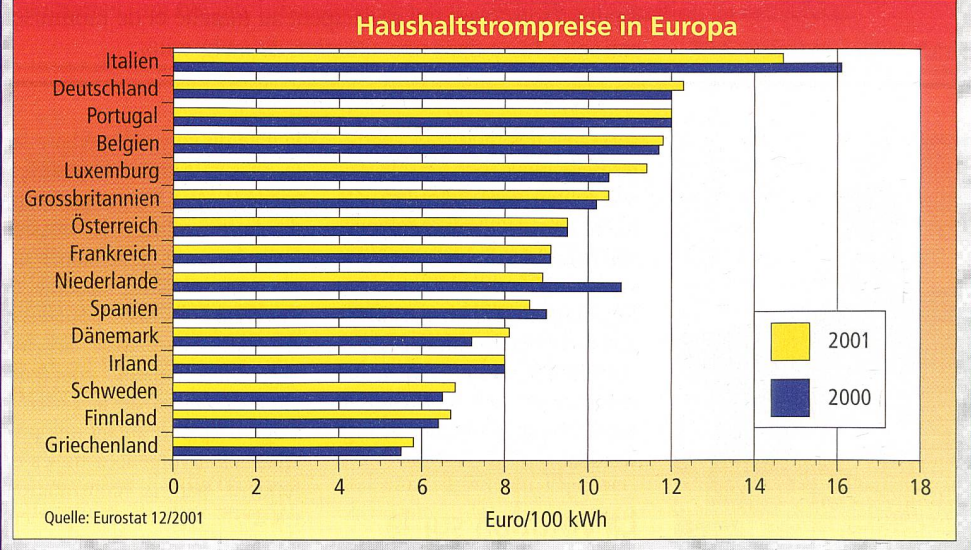
Seilziehen um EMG-Abstimmungstermin

(m) Der Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB) legte an seiner Pressekonferenz vom 7. Januar nochmals seine ablehnenden Positionen zum Elektrizitätsmarktgesetz (EMG) dar. Der geschäftsführende Sekretär Rolf Zimmermann bezeichnete 2001 als das Jahr der verhinderten EMG-Abstimmung. Der Bundesrat hätte gesagt, er wolle dem Volk mit der Verordnung (EMV) noch vor der Abstimmung Klarheit geben. Der vorgelegte Entwurf mache nun klar, dass ein Vollzug dieses Gesetzes eine komplizierte, undurchschaubare und bürokratische «Blackbox» werden müsse. Auch staatspolitisch unhaltbar sei es, deshalb den Urnengang nochmals zu verzögern. Den Junitermin bezeichnete der SGB als der letztmögliche.

Die Gewerkschaften kritisierten den Bundesrat, der die Abstimmung über das EMG erst auf September angesetzt hat. Die Elektrizitätsunternehmen und Economiesuisse werten den Entscheid dagegen als vernünftig.

Gute Leistung der Stromaktien

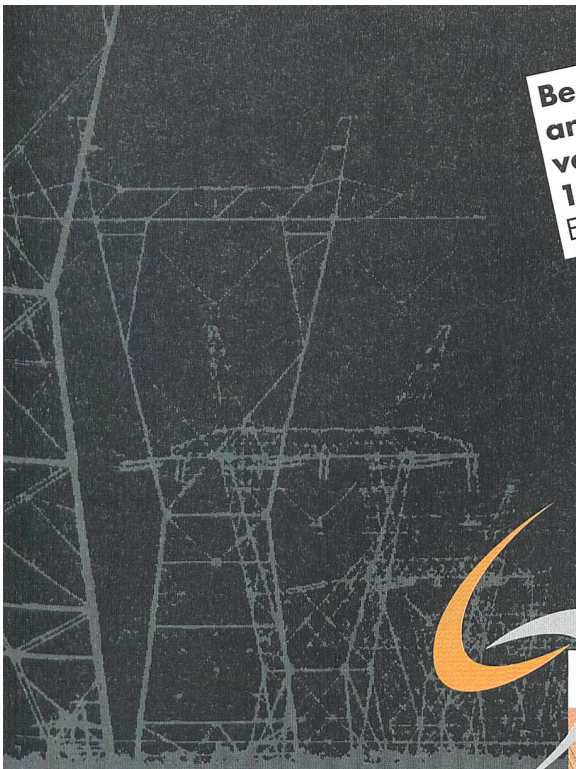
(m) Die Aktien der schweizerischen Elektrizitätsversorgungsunternehmen konnten im Jahr 2001 im Vergleich zu den übrigen Branchen erheblich zulegen. Raetia Energie (+69%), aber auch EG Laufenburg (+28%), CKW (+19%), Sopracenerina (+14%), Kraftwerke Laufenburg (+5%), BKW (+4%) und CVE (+1%) lagen im Plus. Verluste verzeichneten die Aktien von Atel (–4%), Simplon (–5%) und Motor Columbus (–18%). Stromwerte gelten als defensive Titel mit hoher Substanz; sie sind in unsicherer Börsenwetterlage deshalb besonders gefragt (Quelle: Stocks).



Steigende Strompreise in Europa

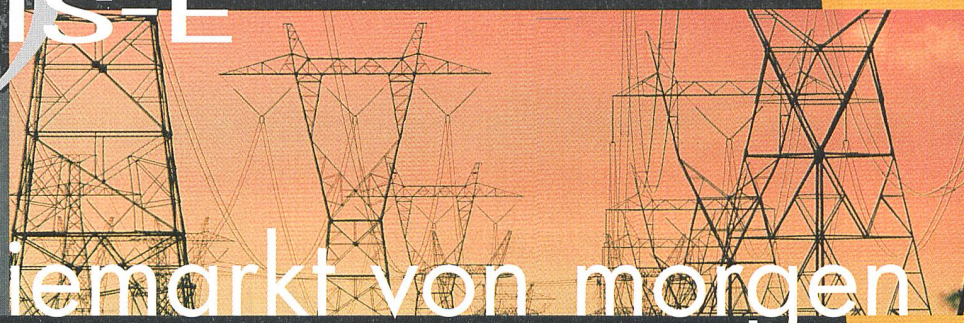
(m/es) Die Entwicklung der Strompreise für private Haushalte in Europa lässt erkennen, dass die Tendenz an den meisten untersuchten Orten für alle Verbrauchertypen stabil oder gar steigend war. Die Preise können jedoch innerhalb eines Landes stark variieren. Rückläufig waren die Preise in Italien und in den Niederlanden (Quelle Eurostat 2001/Preise jeweils auf 1. Juli, ohne Steuern/Basis: Haushalt mit Standardwohnung von 90 m³; Jahresverbrauch 3500 kWh).

Besuchen Sie uns
an der Roadshow
vom 24. April in Olten oder
12. Mai in St. Gallen.
Ein Nachmittag der sich für Sie lohnt!



IS-E

Bereit für den Energiemarkt von morgen



74 autonome Werke und 96 Stadt- und Gemeindewerke mit über 862'000 installierten Messgeräten haben sich für IS/E und ABACUS entschieden – das komplette Informationssystem für die Energiewirtschaft.

Wir zeigen Ihnen unsere Neuheiten:

- IS/E im Web
- E-Business
- Marketing
- Kontaktmanagement
- Durchleitungsverrechnung
- Produktsimulation
- BEST Abrechnung
- IS/E SmartView
- Projektrechnung/Auftragsbearbeitung
- Kostenrechnung gemäss VSE Empfehlung

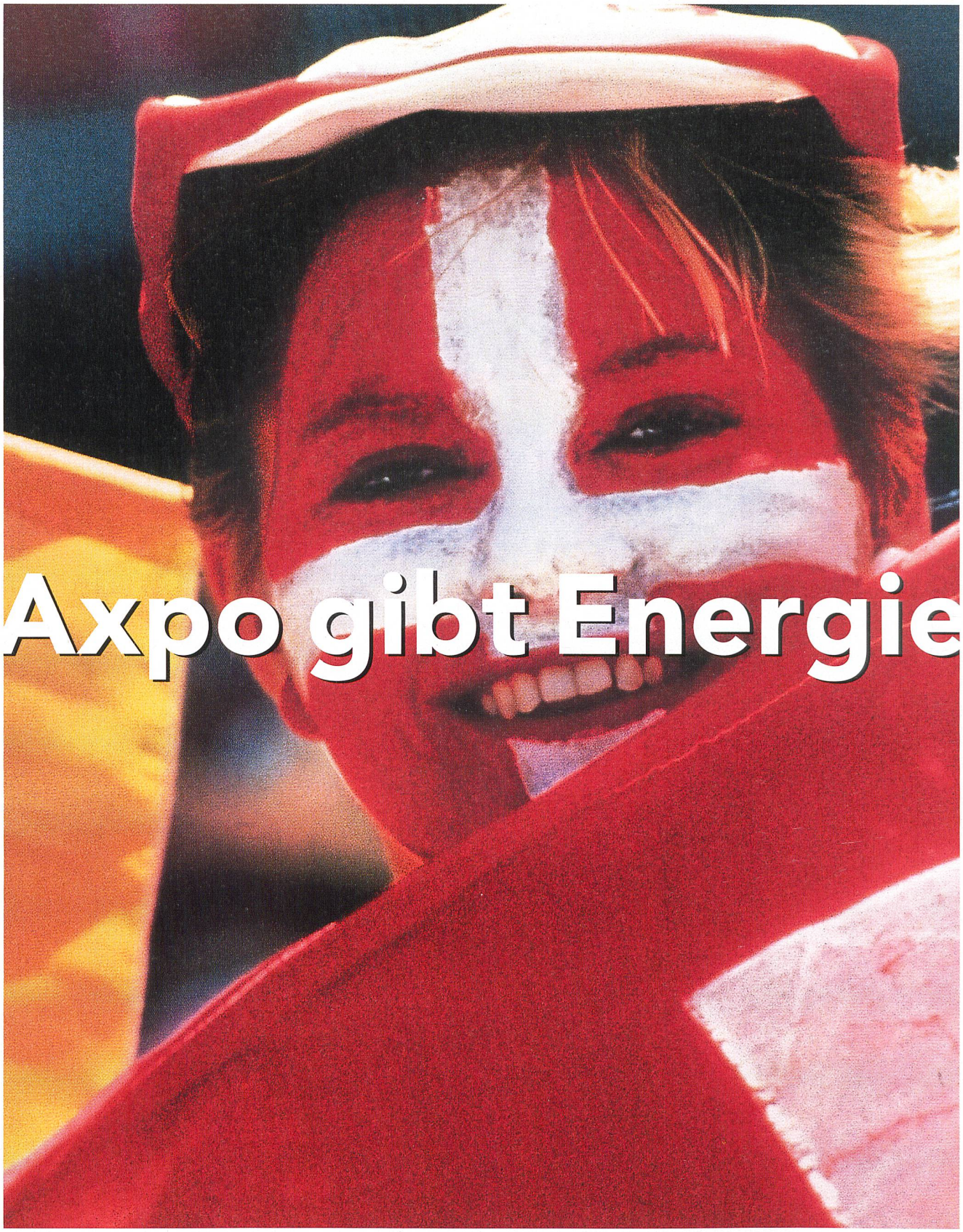
ABACUS

ABACUS Research AG
Ziegeleistrasse 12
CH-9302 Kronbühl-St.Gallen
Tel. 071 292 25 25
Fax 071 292 25 00
www.abacus.ch
info@abacus.ch

InnoSolv AG

InnoSolv AG
Ikarusstrasse 9
CH-9015 St. Gallen
Tel. 071 314 20 00
Fax 071 314 20 01
www.innosolv.ch
info@innosolv.ch

Ecknauer+Schoch ASW



Als Hauptsponsor der National-Liga A unterstützen wir nicht nur die besten Fussballer der Schweiz. Wir geben auch Ihnen Energie und versorgen Sie zu Hause, bei der Arbeit und in Ihrer Freizeit mit Strom. Und wir tun alles, damit Sie auch in Zukunft Energie haben: **www.axpo.ch**

NATIONAL-LIGA SFV
LIGUE NATIONALE ASF
LEGA NAZIONALE ASF

axpo